

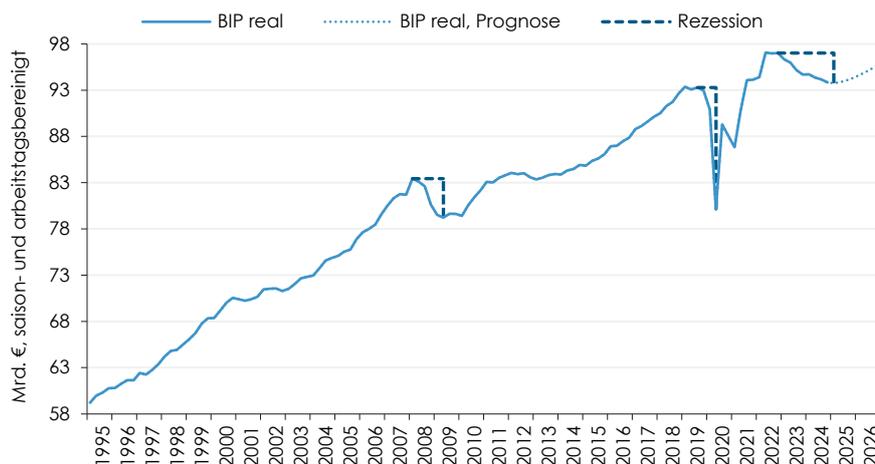
Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr

Prognose für 2025 und 2026

Marcus Scheiblecker, Stefan Ederer

- Nach vorläufigen Berechnungen verlief die Wirtschaftsentwicklung in Österreich seit Jahresanfang 2024 deutlich ungünstiger als in der WIFO-Prognose vom Dezember 2024 unterlegt. Die Beschleunigung der konjunkturellen Talfahrt im 2. Halbjahr 2024 strahlt auf das laufende Jahr aus.
- Die heimische Industrie beklagt nach wie vor die schlechte Wirtschaftslage und die trüben Aussichten, sollte jedoch ab der Jahresmitte 2025 von einer Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes in der EU profitieren.
- Die Bauwirtschaft hat sich Anfang des Jahres stabilisiert und wird weiter etwas Fahrt aufnehmen. Der Konsum der privaten Haushalte sollte trotz der Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung leicht expandieren.
- Die Inflation wird nach dem deutlichen Anstieg zu Jahresbeginn allmählich wieder abklingen. Der Arbeitsmarkt erweist sich angesichts der Dauer der Rezession als relativ robust, wenngleich die Arbeitslosigkeit auch 2025 steigen wird.
- Erratische Änderungen in der internationalen Wirtschaftspolitik erschweren die Prognose. Die beschlossenen neuen fiskalpolitischen Impulse in Deutschland und der EU erhöhen die Prognoseunsicherheit zusätzlich.

Rezessionen in Österreich seit 1995



"Die heimische Wirtschaft sollte ab Mitte 2025 die längste Rezession der Zweiten Republik überwunden haben. Die Intensität der Erholung hängt vor allem von den unsicheren internationalen Rahmenbedingungen ab."

Die schwersten Rezessionen der letzten 20 Jahre waren die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09, die COVID-19-Krise 2020 und die derzeitige Rezession (Q: Statistik Austria, WIFO. Prognose ab I. Quartal 2025).

Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr

Prognose für 2025 und 2026

Marcus Scheiblecker, Stefan Ederer

Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr. Prognose für 2025 und 2026

Der bereits seit Anfang 2023 beobachtete Rückgang der Industrieproduktion im Euro-Raum strahlt weiterhin auf Österreich aus. Umfragen unter Industrieunternehmen lassen bislang noch keine Trendwende erkennen. Zudem belastet die angekündigte Zollerhöhung der USA auf Exportgüter der EU die Stimmung. Die Bau- und die Konsumnachfrage legen hingegen tendenziell zu. Die Inflationsrate erhöhte sich Anfang 2025 deutlich, wird jedoch im weiteren Jahresverlauf wieder sinken. Der Arbeitsmarkt erweist sich angesichts der Dauer und Schwere der Rezession als relativ robust, wenngleich die Arbeitslosigkeit auch 2025 steigen wird. Das WIFO prognostiziert für 2025 einen BIP-Rückgang von 0,3%. 2026 wird die österreichische Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen (+1,2%).

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter:innen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Text und Daten dieser Prognose spiegeln den Stand zum Redaktionsschluss am 25. 3. 2025 wider. Die am 31. 3. 2025 veröffentlichten revidierten Sektorrechnungen 2023 bis 2024 für private Haushalte und das Staatskonto konnten nicht berücksichtigt werden. Die sich ergebende geänderte Budgetprojektion wird im Beitrag von Loretz und Pittlik (2025, in diesem Heft) dargestellt.

Kontakt: Marcus Scheiblecker (marcus.scheiblecker@wifo.ac.at), Stefan Ederer (stefan.ederer@wifo.ac.at)

Austria is in its Third Year of Recession. Economic Outlook for 2025 and 2026

The decline in industrial production in the euro area, which has been observed since the beginning of 2023, continues to affect Austria. Surveys among manufacturing companies do not yet point to a turnaround. The announced increase in tariffs of the USA on EU export goods is also weighing on sentiment. By contrast, construction and consumer demand are trending upwards. The inflation rate rose significantly at the beginning of 2025, but is forecasted to fall back in the course of the year. The labour market is proving relatively robust given the duration and severity of the recession, although unemployment will continue to rise in 2025. WIFO expects GDP to fall by 0.3 percent in 2025. The Austrian economy will pick up speed again in 2026 (+1.2 percent).

1. Einleitung

Österreichs Wirtschaft erlitt im abgelaufenen Jahr einen weiteren Rückschlag. Das BIP schrumpfte nach 2023 (-1%) erneut kräftig um 1,2%. Im 2. Halbjahr beschleunigte sich die Talfahrt sogar. Das ungünstige Umfeld macht der heimischen Industrie nach wie vor zu schaffen. Auch 2025 wird das Durchhaltevermögen vieler Industriezweige noch auf eine harte Probe gestellt. Ab der Jahresmitte dürfte die Konjunktur in der EU jedoch wieder an Schwung gewinnen und die Exportnachfrage etwas anziehen. Damit sollte auch die österreichische Wirtschaft die hartnäckige Rezession überwinden und auf einen moderaten Wachstumskurs einschwenken.

Die für das 2. Halbjahr erwartete Konjunkturaufhellung wird allerdings nicht ausreichen, um im Gesamtjahr 2025 ein BIP-Wachstum zu erzielen. Das WIFO erwartet einen neu-

erlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,3%. Erst 2026, sobald die Wirtschaft im Euro-Raum von den geplanten fiskalischen Stimuli in Deutschland und der EU profitiert, wird auch die österreichische Wirtschaft erstmals seit drei Jahren wieder wachsen (+1,2%), allerdings schwächer als die deutsche (+1,5%).

Die heimische Bauwirtschaft wird bereits in der ersten Jahreshälfte 2025 die Talsohle durchschreiten. Die im Jahr 2024 beschlossene Wohnbauinitiative wird schon im 2. Halbjahr 2025 die Nachfrage stützen und 2026 ihre volle Wirkung entfalten. Zudem rechnet das WIFO mit einem weiteren Rückgang des Zinsniveaus. Vor diesem Hintergrund sollte das Bauwesen 2026 der Gesamtwirtschaft Schub verleihen.

Außerhalb des Bauwesens werden die realen Investitionen 2025 erneut zurückgehen, da angesichts der geringen Kapazitätsauslastung nach wie vor keine Erweiterungsinvestitionen, sondern hauptsächlich Ersatzinvestitionen getätigt werden.

Die im vergangenen Jahr deutlich gestiegene Sparquote der privaten Haushalte¹⁾ wird 2025 allmählich wieder zurückgeführt, was trotz der belastenden Effekte des Sparpakets ein geringes Wachstum des privaten Konsums ermöglichen wird.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 4,8	+ 5,3	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2	
Herstellung von Waren	+ 10,9	+ 6,7	- 1,8	- 5,5	- 3,0	+ 2,3	
Handel	+ 4,5	+ 0,7	- 5,7	- 1,7	± 0,0	+ 1,4	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 4,8	+ 4,9	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,4	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+ 6,4	- 4,5	- 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 6,0	+ 0,4	- 3,2	- 3,4	- 0,7	+ 1,8	
Ausrüstungen ³⁾	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,4	- 1,8	- 1,6	+ 1,9	
Bauten	+ 4,1	- 1,3	- 9,3	- 5,4	+ 0,5	+ 1,6	
Exporte, real	+ 9,5	+ 10,0	- 0,4	- 4,3	- 0,9	+ 1,7	
Warenexporte, fob	+ 12,4	+ 6,0	- 0,4	- 5,9	- 1,5	+ 1,0	
Importe, real	+ 14,1	+ 7,1	- 4,6	- 5,0	- 0,2	+ 2,1	
Warenimporte, fob	+ 14,8	+ 3,0	- 7,4	- 7,1	- 1,2	+ 2,0	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 6,8	+ 10,3	+ 5,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3	
	Mrd. €	406,23	448,01	473,23	481,94	492,37	508,50
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	1,7	- 0,9	1,3	2,2	1,9	1,4
Verbraucherpreise		+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1
BIP-Deflator		+ 1,9	+ 4,8	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 2,5	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		8,0	6,3	6,4	7,0	7,3	7,1
Realwert des BIP pro Kopf ⁵⁾		+ 3,8	+ 1,1	- 1,9	- 0,9	- 0,6	+ 0,9
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾	in %	14,8	14,9	15,4	15,5	16,0	16,0
Einkommensquintilsverhältnis ⁷⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,5	4,5	4,5	4,6
Treibhausgasemissionen ⁸⁾		+ 4,7	- 6,0	- 5,9	- 2,8	- 1,8	- 1,4
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	77,53	72,84	68,55	66,61	65,43	64,53

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnissen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁶⁾ Anteil der Personen in privaten Haushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60% des nationalen verfügbaren Median-äquivalenzeinkommens. Ab 2023: Prognose. – ⁷⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. Ab 2023: Prognose. – ⁸⁾ 2023: Schätzung gemäß Umweltbundesamt. Ab 2024: Prognose.

2024 sank die Inflationsrate kräftig auf 2,9% (laut VPI). Im laufenden Jahr dürfte sich das Tempo des Rückgangs allerdings empfindlich verlangsamen. Aufgrund des Auslaufens der Strompreisbremse, gestiegener Netzentgelte und der verstärkten CO₂-Bepreisung erhöhte sich die Inflationsrate Anfang 2025 wieder und wird sich im Jahresverlauf nur langsam zurückbilden. Im Jahresdurchschnitt 2025 dürfte sie 2,7%, 2026 2,1% betragen.

Trotz der anhaltenden Rezession wurde die Beschäftigung 2024 abermals leicht ausgeweitet, womit auch 2025 zu rechnen ist. Allerdings sank die Arbeitszeit je Beschäftigtenverhältnis 2024 deutlich, wodurch das

Arbeitsvolumen schrumpfte. Dieser Trend setzt sich auch 2025 fort. Erst im kommenden Jahr wird die unselbständig aktive Beschäftigung wieder verstärkt um 0,8% steigen, womit auch das Arbeitsvolumen wachsen wird. Die Arbeitslosenquote erhöht sich 2025 leicht auf 7,3% und wird erst 2026 etwas sinken (7,1%).

Der Rückgang der Treibhausgasemissionen hält 2025 an (-1,8%), fällt allerdings weniger dynamisch aus als im Vorjahr (-2,8%). Zum einen schrumpft die Industrieproduktion nicht mehr so stark, zum anderen wurde der Ausstoß 2024 durch den milden Winter gedämpft. 2026 werden zwar anhaltende

¹⁾ Da die Werte des Sektorkontos der privaten Haushalte erst nach Redaktionsschluss veröffentlicht werden, werden in Übersicht 1 "Hauptergebnisse der

Prognose" keine numerischen Werte zur Sparquote angegeben. Hierzu wird auf den Kasten "Aktualisierte Sektorrechnung zeigt höhere Sparquote" verwiesen.

Trends der Dekarbonisierung die Emissionen verringern, allerdings wird die Industrieproduktion wieder Fahrt aufnehmen, wodurch

sich der Emissionsrückgang auf –1,4% verringern wird.

Aktualisierte Sektorrechnung zeigt höhere Sparquote

Gleichzeitig mit den – nach Erscheinen der WIFO-Prognose vom März 2025 publizierten – Daten zum öffentlichen Sektor aktualisierte Statistik Austria auch die Sektorrechnung für die privaten Haushalte für die Jahre 2023 und 2024. Die neuen Daten zeigen für 2024 eine Zunahme der Sparquote der privaten Haushalte um kräftige 3 Prozentpunkte von 8,7% (2023) auf 11,7%. Damit war der Anstieg noch deutlicher ausgeprägt als in der WIFO-Prognose unterstellt (10,6%).

Nach den neuen VGR-Daten stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 2024 um 6,8% gegenüber dem Vorjahr und damit ebenfalls stärker als in der WIFO-Prognose vom März 2025 angenommen (+5,7%). Vor allem die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit entwickelten sich mit +4,3% deutlich besser als bisher erwartet (–1,8%).

Entsprechend der bisherigen Prognose rechnet das WIFO auch auf Basis der neuen Daten mit einer Reduktion der hohen Sparquote um rund ½ Prozentpunkt im laufenden Jahr. Dies wird trotz der Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung eine schrittweise Ausweitung der Konsumausgaben der privaten Haushalte ermöglichen. Infolge der prognostizierten Konjunkturbelebung und ihrer Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt wird sich die Konsumstimmung aufhellen. Dies sollte auch in den nächsten Jahren zu einer allmählichen Rückführung der überdurchschnittlich hohen Sparquote führen und die Konsumausgaben stabilisieren.

2. Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1 Handelspolitik der USA schürt weltweite Unsicherheit

Die Unsicherheit über die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat in den letzten Monaten weiter zugenommen. Die Handelspolitik der USA ändert sich beinahe täglich. Zwischen den USA und Kanada scheint derzeit ein regelrechter Handelskrieg auszubrechen. Auch auf Importe aus China haben die USA die Zölle neuerlich um 10 Prozentpunkte auf durchschnittlich etwa 30% angehoben. Der EU droht Donald Trump mit Zöllen auf alle Arten von Waren.

Vor dem Hintergrund dieser unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen traf das WIFO die Annahme, dass die USA ab dem II. Quartal 2025 Importzölle in Höhe von 25% auf alle kanadischen und mexikanischen Waren mit Ausnahme von Energie einheben und der Zollsatz auf chinesische Waren um weitere 10 Prozentpunkte steigt. Gleichzeitig werden die betroffenen Handelspartner Gegenzölle auf Importe aus den USA verhängen. Für den gesamten Warenverkehr aus der EU in die USA und umgekehrt wurde eine Anhebung der Einfuhrzölle um 10 Prozentpunkte angenommen.

In Deutschland einigten sich die potenziellen Koalitionspartner im März auf erhebliche Fiskalstimuli. Einerseits soll ein schuldenfinanziertes Sondervermögen in der Höhe von 500 Mrd. € geschaffen werden, das über einen Zeitraum von 10 Jahren öffentliche Investitionen in die Infrastruktur ermöglicht. Darüber hinaus will Deutschland Militärausgaben, die 1% des BIP überschreiten, von der Schuldenbremse ausnehmen. Beide Maßnahmen wurden Mitte März im Bundestag beschlossen. Das deutsche Fiskalpaket wurde in der vorliegenden Prognose ebenfalls berücksichtigt, wenn auch nur teilweise. So wurde unterstellt, dass sich das Sonder-

vermögen ab Mitte 2026 und über die kommenden 10 Jahre in einer Erhöhung der öffentlichen Investitionen niederschlagen wird.

2.2 Anzeichen einer Konjunkturabschwächung in den USA

In den USA hatte sich die Konjunktur bis Ende 2024 noch robust entwickelt. Vor allem die Konsumausgaben der privaten Haushalte waren im IV. Quartal 2024 neuerlich kräftig gestiegen. Zu Jahresbeginn 2025 trübte sich die Stimmung allerdings merklich ein, ablesbar insbesondere am Konsum und der Dienstleistungsproduktion.

Die Zollerhöhungen der USA und die entsprechenden Gegenmaßnahmen der Handelspartner fielen drastischer aus, als in der WIFO-Prognose vom Dezember 2024 unterstellt. Insbesondere wurden die Zölle früher implementiert als angenommen. Sie dürften einen Preissprung bei vielen Waren nach sich ziehen, der die Realeinkommen der privaten Haushalte in den USA schmälern wird. Die Verteuerung von Nahrungsmittelimporten aus Kanada und Mexiko dürfte insbesondere einkommensschwache Haushalte treffen. Zudem schüren die Berichte über einen geplanten Abbau der Beschäftigung im öffentlichen Sektor der USA Unsicherheit, wengleich die Arbeitsplatzverluste den immer noch äußerst robusten Arbeitsmarkt nur wenig belasten werden.

Auch die weltweiten Lieferketten werden sich an die veränderten handelspolitischen Rahmenbedingungen anpassen. So werden die Unternehmen in den USA zumindest kurzfristig eher zögerlich investieren, auch da die Federal Reserve Bank die Leitzinsen wegen des höheren Preisauftriebs nicht so schnell senken dürfte wie zuletzt angenommen. Infolge dieser Faktoren sollte sich die Konjunktur in den USA im laufenden Jahr verlang-

Die Wirtschaft der USA wird 2025 aufgrund einer Abschwächung des privaten Konsums weniger dynamisch wachsen als im Vorjahr.

samen. Allerdings dürften die Steuersenkungen aus dem Jahr 2017, die demnächst auslaufen würden, verlängert werden. Insgesamt wird das BIP der USA auch im Prog-

nosezeitraum weiter wachsen (2025 +1,8%, 2026 +1,9%), jedoch deutlich schwächer als bisher.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

	Gewicht 2023 in %		2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Waren-	Welt-BIP ²⁾	BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	exporte ¹⁾							
EU 27	68,4	14,7	+ 6,3	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5
Euro-Raum	52,4	10,3	+ 6,3	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2
Deutschland	29,1	3,2	+ 3,7	+ 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5
Italien	6,1	1,9	+ 8,9	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Frankreich	3,6	2,3	+ 6,9	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8
Spanien	1,6	1,4	+ 6,7	+ 6,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,5
MOEL 5 ³⁾	15,0	2,2	+ 6,3	+ 4,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1
Polen	3,7	1,0	+ 6,9	+ 5,3	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,4
Ungarn	3,6	0,2	+ 7,1	+ 4,3	- 0,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,1
Tschechien	3,6	0,3	+ 4,0	+ 2,8	- 0,1	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,6
USA	7,3	15,0	+ 6,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,9
Schweiz	5,2	0,4	+ 5,6	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1
Vereinigtes Königreich	2,7	2,2	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4
China	2,5	18,7	+ 8,4	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,9
Insgesamt								
Kaufkraftgewicht ⁴⁾		51	+ 7,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,5
Exportgewicht ⁵⁾	86		+ 5,2	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5
Marktwachstum Österreich ⁶⁾			+11,0	+ 5,7	- 3,2	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,8

Annahmen zur Prognose

Rohölpreis								
Brent, \$ je Barrel			70,8	98,9	82,2	79,8	72	69
Erdgaspreis								
Dutch TTF, € je MWh			45,9	121,5	40,6	34,3	45	36
Strompreis Österreich								
Base, € je MWh			107,2	261,6	102,2	82,1	102	89
Peak, € je MWh			116,8	275,5	103,9	81,4	107	99
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,184	1,054	1,082	1,082	1,04	1,04
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %			0,0	0,6	3,8	4,2	2,5	2,4
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			- 0,4	1,1	2,4	2,3	2,8	2,8

Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, European Energy Exchange, Eurostat, EZB, HWWI, IWF, OECD, OeNB, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – 1) Österreichische Warenexporte. – 2) Kaufkraftgewichtet. – 3) Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – 4) EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2023. – 5) EU-Länder, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2023. – 6) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – 7) Fixzinssatz.

2.3 Impuls für die deutsche Wirtschaft ab 2026

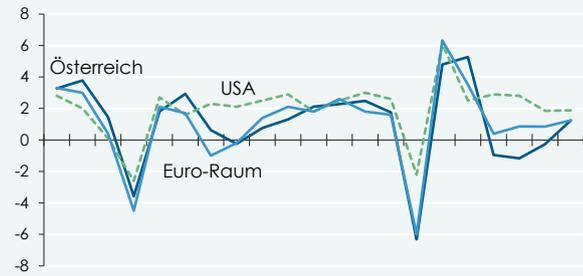
Die Wirtschaftsleistung Deutschlands ging 2024 neuerlich leicht zurück und stagniert derzeit. Insbesondere die Industrie und die Bauwirtschaft stecken weiterhin in einer Rezession, aber auch die Konsumausgaben der privaten Haushalte schwächelten zuletzt. Zu Jahresbeginn dürfte das deutsche BIP einigen Konjunkturindikatoren gemäß zwar leicht zugelegt haben, ein Ende der Konjunkturlaute ist aber bislang noch nicht

in Sicht. Zudem dürften die Zölle der USA auf Waren aus der EU die deutschen Exporte bremsen und eine Erholung in der Industrie verzögern, da die USA Deutschlands wichtigster Exportmarkt sind. Wie Berechnungen des WIFO mithilfe des Global Macroeconomic Model von Oxford Economic Forecasting (OEF) zeigen, würde eine wechselseitige Erhöhung des Zollsatzes das Wachstum der deutschen Wirtschaft im Jahr 2025 um 0,05 Prozentpunkte und 2026 um etwa ¼ Prozentpunkt dämpfen.

Abbildung 1: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

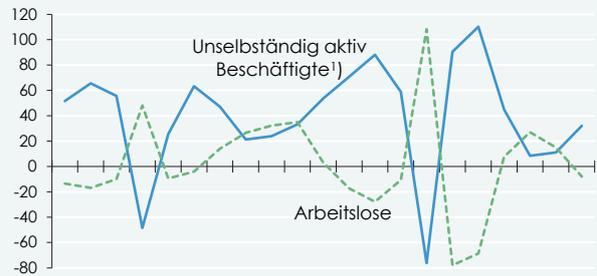
Wirtschaftswachstum

In %



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



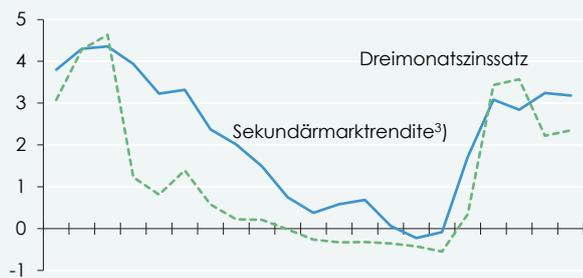
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



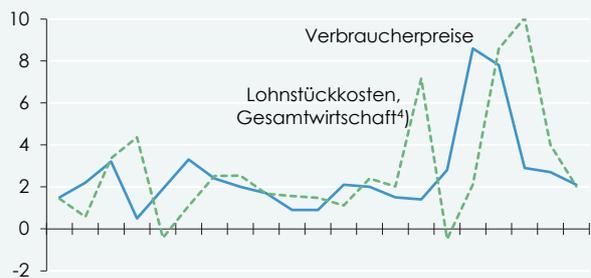
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



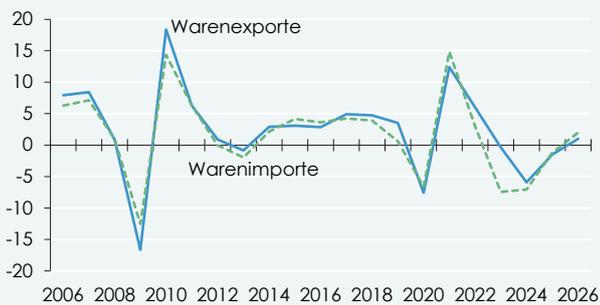
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Europäische Kommission, Eurostat, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen.

Die jüngst beschlossenen Fiskalstimuli sollten die öffentlichen Investitionen 2026 deutlich erhöhen und das Wirtschaftswachstum stützen. Gemäß einer Abschätzung mittels des OEF-Modells würde die deutsche Wirtschaftsleistung im Jahr 2026 zusätzlich um 1 Prozentpunkt zunehmen, wenn die Stimuli bereits ab der Jahresmitte 2025 zu wirken beginnen. Alles in allem dürfte die deutsche Wirtschaft im laufenden Jahr stagnieren und 2026 um etwa 1½% expandieren.

2.4 Verhaltene Konjunktur im Euro-Raum

Der auf Infrastrukturprojekte fokussierte deutsche Fiskalimpuls wird vor allem der dortigen Bauwirtschaft zugutekommen. Ein Teil der zusätzlichen Mittel dürfte aber auch in andere Investitionsgüter fließen und so über einen Anstieg des deutschen Warenimports die europäische Industrieproduktion stimulieren.

Die in der Prognose unterstellten Zölle der USA treffen allerdings alle Länder der EU und trüben insbesondere die Aussichten für die krisengeschüttelte Industrie. Dementsprechend wird sich das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum im Prognosezeitraum nur wenig beschleunigen. Allerdings ist in einigen Ländern, allen voran in Spanien, die Inlandsnachfrage bislang robust. Zudem ist die

Lage auf dem Arbeitsmarkt vielerorts weiterhin günstig, und die Realeinkommen der privaten Haushalte werden weiter zulegen. Dies dürfte den privaten Konsum in der EU stützen, auch wenn die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit bislang einen deutlichen Rückgang der Sparquoten verhindert hat.

Die Europäische Zentralbank wird die Leitzinsen im Prognosezeitraum voraussichtlich weiter senken. Zwar ist die Inflation Anfang 2025 aufgrund höherer Energiepreise vielerorts gestiegen und von der Einführung von Zöllen ist ebenfalls ein Preisanstieg zu erwarten; jedoch dürfte das gemäßigte Lohnwachstum dazu führen, dass die Inflation im Prognosezeitraum weiter nachlässt. Ambivalent ist hingegen die Fiskalpolitik: Einige EU-Länder, darunter Frankreich und Italien, befinden sich in einem Defizitverfahren und sind daher angehalten, ihre Finanzierungssalden zu verbessern. Nichtsdestotrotz erwägen die Mitgliedsländer der EU derzeit eine deutliche Erhöhung ihrer Militärausgaben. Auch wenn ein Teil dieser Ausgaben wohl in höheren Importen, vor allem aus den USA, münden würde, verfügen Länder wie Deutschland und Frankreich über eine gut ausgebaute Rüstungsindustrie. Aus diesen Gründen sollte die Wirtschaft im Euro-Raum in beiden Prognosejahren um etwa 1% wachsen.

Die expansive Fiskalpolitik wird der deutschen Wirtschaft ab 2026 Auftrieb verleihen.

3. Österreich: Wirtschaft wächst erst 2026 wieder

In Österreich schrumpfte die Wirtschaft 2024 stärker als im Vorjahr. Das reale BIP verringerte sich um 1,2% (2023 –1%). Damit verzeichnete Österreich die kräftigste Rezession unter allen EU-Ländern. Den zweitletzten Rang mit deutlichem Abstand zu Österreich nahm Lettland ein (–0,4%).

Auch die deutsche Wirtschaft, die einen ähnlich hohen Industrieanteil wie Österreich aufweist, schrumpfte 2024 das zweite Jahr in Folge. 2023 betrug der Rückgang 0,3%, 2024 0,2%, womit Deutschland deutlich besser abschnitt als Österreich. Wie ein Vergleich zwischen beiden Ländern (siehe Kasten "Warum wuchs die österreichische Wirtschaft in den Jahren 2023 und 2024 deutlich schwächer als die deutsche?") zeigt, lag der Unterschied im Jahr 2023 nur zu einem geringen Teil von 0,2 Prozentpunkten an der Industrie. Im Vergleich zu Deutschland dämpften hierzulande vor allem die Bauwirtschaft, der Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie sowie die übrigen Marktdienstleistungen das Ergebnis. 2024 ging rund die Hälfte des Unterschiedes in der BIP-Entwicklung auf die Industrie zurück, die andere

Hälfte wurde abermals durch den Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie verursacht.

Gegen Jahresende 2024 beschleunigte sich die Talfahrt der heimischen Wirtschaft sogar (laut Statistik Austria). Nach einer Schrumpfung des BIP um real 0,3% gegenüber der Vorperiode im III. Quartal ging die Wirtschaftsleistung im IV. Quartal um 0,4% zurück. Diese schwache Entwicklung strahlte auch auf den Jahresbeginn 2025 aus. Zudem zeigten Unternehmensumfragen im Jänner und Februar keine Besserung der Lage an. Auch die Erwartungen deuten nicht auf eine baldige Trendwende hin. Erst im 2. Halbjahr sollte sich eine zaghafte Besserung zeigen, zumal sich dann sowohl die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen als auch die Binnenkonjunktur aufhellen werden.

Für ein positives Ergebnis im Gesamtjahr wird diese Belebung jedoch zu spät kommen, womit das BIP 2025 um 0,3% schrumpfen wird. Ein Wachstum erwartet das WIFO erst 2026 (+1,2%).

Die österreichische Wirtschaft erlebt 2025 das dritte Rezessionsjahr in Folge. Erst ab der Jahresmitte sollte die Konjunktur wieder etwas Fahrt aufnehmen. Auch die Konsumnachfrage wird wieder leicht zulegen, infolge der Budgetkonsolidierung jedoch verhalten bleiben.

Österreich war 2024 gemessen an der BIP-Entwicklung das Schlusslicht in der EU.

Übersicht 3: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2023	2024	2025	2026	2023	2024	2025	2026
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,42	4,53	4,53	4,55	- 2,7	+ 2,4	± 0,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	72,39	68,55	66,50	70,17	- 2,3	- 5,3	- 3,0	+ 2,3
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	10,21	9,36	9,41	9,95	+ 8,1	- 8,3	+ 0,5	+ 1,0
Bauwirtschaft	16,34	15,63	15,71	16,09	- 7,5	- 4,4	+ 0,5	+ 1,6
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	39,88	39,21	39,21	39,94	- 5,7	- 1,7	± 0,0	+ 1,4
Verkehr	18,69	18,34	18,34	18,69	- 2,5	- 1,9	± 0,0	+ 1,0
Beherbergung und Gastronomie	10,70	10,28	10,46	11,07	+ 5,4	- 3,9	+ 1,8	+ 2,2
Information und Kommunikation	16,10	16,51	16,59	16,67	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16,85	17,61	17,52	18,20	- 8,1	+ 4,5	- 0,5	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	31,33	31,52	31,52	31,90	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	36,20	35,54	35,33	36,44	- 0,7	- 1,8	- 0,6	+ 1,7
Öffentliche Verwaltung ²⁾	59,89	61,10	61,10	61,10	+ 2,2	+ 2,0	± 0,0	+ 0,5
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,92	8,89	8,91	9,00	+ 4,7	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	340,92	336,23	334,66	338,72	- 1,2	- 1,4	- 0,5	+ 1,2
Bruttoinlandsprodukt	381,39	376,91	375,92	380,58	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 4: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2023	2024	2025	2026
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 0,7	- 0,9	- 0,5	+ 0,3
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	- 2,4	- 0,9	+ 0,5	+ 1,5
Jahreswachstumsrate	in %	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	- 0,9	- 1,3	- 0,3	+ 1,2
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0

Q: WIFO. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Übersicht 5: Revision der Wachstumsprognose

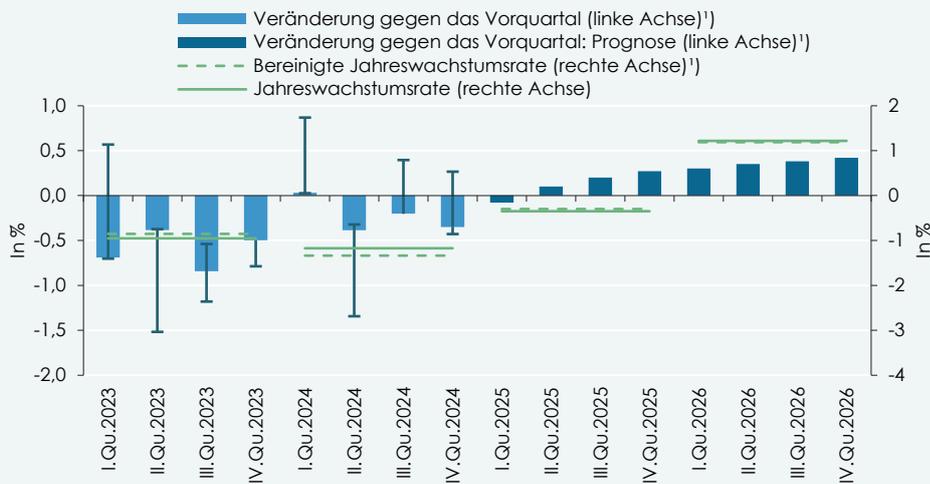
BIP, real

		2025	2026
WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2024	in %	+ 0,6	+ 1,2
Datenrevision ¹⁾	Prozentpunkte	- 0,1	- 0,0
Prognosefehler für das IV. Quartal 2024 ²⁾	Prozentpunkte	- 0,3	+ 0,0
Prognoserevision	Prozentpunkte	- 0,5	+ 0,0
WIFO-Konjunkturprognose März 2025	in %	- 0,3	+ 1,2

Q: WIFO. – ¹⁾ Revision der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria gegenüber jenem Stand, der zur Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2024 herangezogen wurde. – ²⁾ Zum Zeitpunkt der Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2024 lagen für dieses Quartal noch keine Werte laut Statistik Austria vor.

Abbildung 2: **Konjunkturbild Österreich**

BIP, real

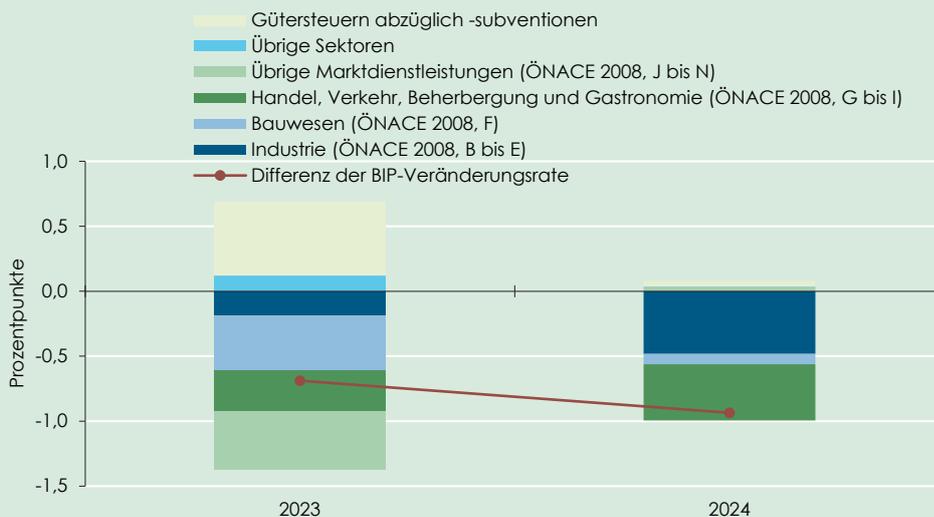


Q: WIFO. – 1) Saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat. Die Fehlerindikatoren zeigen die Bandbreite der bisherigen Revisionen der realisierten Werte.

Warum wuchs die österreichische Wirtschaft in den Jahren 2023 und 2024 deutlich schwächer als die deutsche?

Sowohl die Wirtschaft Deutschlands als auch jene Österreichs weisen einen hohen Industrieanteil auf. Auch hinsichtlich der Industriestruktur gibt es viele Ähnlichkeiten. In der Vergangenheit entwickelten sich beide Volkswirtschaften daher oftmals sehr ähnlich. Da die Wirtschaftskrise in der EU vor allem die konjunktursensible Industrie traf, verwundert es, dass die deutsche Wirtschaft sowohl 2023 als auch 2024 weniger stark schrumpfte als die österreichische. Im Jahr 2023 sank Österreichs Wirtschaftsleistung um 1%, während jene Deutschlands lediglich um 0,3% zurückging. Hierdurch ergab sich eine Wachstumsdifferenz von 0,7 Prozentpunkten, die in Abbildung 3 durch einen Punkt dargestellt ist.

Abbildung 3: **Beiträge zur Wachstumsdifferenz zwischen Österreich und Deutschland**



Q: Eurostat, Macrobond, WIFO.

2024 ging die Wirtschaftsleistung Deutschlands nur um 0,2% zurück, während sie sich in Österreich um 1,2% verringerte, wodurch sich eine noch höhere Wachstumsdifferenz von rund 1 Prozentpunkt ergab. Abbildung 2 stellt die Beiträge zur Wachstumsdifferenz für wichtige Wirtschaftsaggregate dar. Die Industriewertschöpfung war 2023 lediglich für einen kleinen Teil (0,2 Prozentpunkte) des Unterschiedes verantwortlich. Wesentlich schlechter als in Deutschland entwickelte sich in diesem Jahr die heimische Bauwirtschaft, was ½ Prozentpunkt zur Differenz beitrug. Die Marktdienstleistungen (ohne Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie) drückten das Ergebnis im gleichen Ausmaß. Auch Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie verliefen im Aggregat deutlich schlechter als in Deutschland. Demgegenüber entwickelte sich die Position der Gütersteuern abzüglich -subventionen wesentlich besser als im Nachbarland und stützte das BIP.

Hauptverantwortlich für die Wachstumsdifferenz von rund 1 Prozentpunkt im Jahr 2024 waren klar die Industrie und der Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie.

3.1 Außenwirtschaftliche Impulse werden Mitte 2025 einsetzen

Die Zollandrohung der USA auf Importe aus der EU sorgt für hohe Unsicherheit, zumal die USA der größte Exportmarkt der EU sowie Deutschlands und der zweitgrößte Exportmarkt Österreichs sind. Wegen der anhaltenden Lockerung der Geldpolitik und des tendenziellen Rückgangs der Inflation wird sich das Investitionsklima im Euro-Raum ab Mitte 2025 dennoch verbessern. Auch die Konsumnachfrage sollte wieder mehr im Einklang mit der Einkommensentwicklung stehen und wachsen. Gegen Jahresende 2025 werden zudem die verstärkten Infrastruktur- und Rüstungsausgaben für eine kräftigere Nachfrage in Deutschland sorgen. Sie sollte 2026 auch etwas auf die österreichische Wirtschaft ausstrahlen.

Nach einem Rückgang des österreichischen Warenexportes laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) um real fast 6% im Vorjahr ist 2025 mit einer weiteren Reduktion um 1,5% zu rechnen. Für 2026 erwartet das WIFO einen Anstieg um 1,0%. Auch für den Gesamtexport (Waren und Dienstleistungen) ist 2025 noch ein Rückgang in realer Rechnung zu erwarten (-0,9%), für 2026 jedoch ein Zuwachs von 1,7%.

Da die Importpreise in den Jahren 2021 bis 2023 stärker stiegen als die Exportpreise, verschlechterten sich die Terms-of-Trade in diesem Zeitraum beträchtlich. Erst im Vorjahr verbesserten sie sich wieder um 2,3%. 2025 und 2026 wird die Preisentwicklung für Aus- und Einfuhren gleichförmiger verlaufen, sodass sich die Terms-of-Trade kaum verändern dürften (2025 -0,5%, 2026 +0%).

Übersicht 6: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2023	2024	2025	2026	2023	2024	2025	2026
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	267,36	268,73	268,87	272,00	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,2
Private Haushalte ¹⁾	190,19	190,34	190,72	193,39	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,4
Bruttoinvestitionen	90,43	83,72	82,95	84,78	- 13,0	- 7,4	- 0,9	+ 2,2
Bruttoanlageinvestitionen	90,50	87,40	86,82	88,35	- 3,2	- 3,4	- 0,7	+ 1,8
Ausrüstungen ²⁾	31,52	30,09	28,89	29,18	+ 4,4	- 4,5	- 4,0	+ 1,0
Bauten	37,16	35,14	35,31	35,88	- 9,3	- 5,4	+ 0,5	+ 1,6
Sonstige Anlagen ³⁾	22,40	22,88	23,23	23,92	- 0,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 3,0
Inländische Verwendung	359,46	353,86	354,34	359,31	- 3,5	- 1,6	+ 0,1	+ 1,4
Exporte	231,72	221,82	219,86	223,70	- 0,4	- 4,3	- 0,9	+ 1,7
Reiseverkehr	16,01	16,25	16,46	16,73	+ 13,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7
Minus Importe	210,61	199,98	199,58	203,71	- 4,6	- 5,0	- 0,2	+ 2,1
Reiseverkehr	10,24	10,80	10,84	11,07	+ 14,8	+ 5,5	+ 0,4	+ 2,2
Bruttoinlandsprodukt	381,39	376,91	375,92	380,58	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2
Nominell	473,23	481,94	492,37	508,50	+ 5,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,3

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

3.2 Erholung der Industrieproduktion lässt weiter auf sich warten

Die anhaltend schwache Industriekonjunktur im Euro-Raum ließ auch die heimische Industrie gegen Jahresende 2024 weiter schrumpfen. Unternehmensumfragen spiegeln nach wie vor die schlechte Wirtschaftslage und die trüben Aussichten wider. 2025 wird die Wertschöpfung in der Herstellung von Waren daher das dritte Jahr in Folge zurückgehen. Nach real -1,8% im Jahr 2023 und einem Einbruch um 5,5% im Vorjahr ist für 2025 mit einer weiteren Reduktion um 3% zu rechnen.

Die schlechte Entwicklung in der Industrie in den Jahren 2023 und 2024 lässt sich schwerlich einzelnen Wirtschaftszweigen zuschreiben. Für die größten Branchen der Herstellung von Waren zeichnet der Industrieproduktionsindex sowohl für Deutschland als auch für Österreich ein recht heterogenes

Bild (Abbildung 4). Auch Österreichs wichtigste Industriezweige, die Herstellung von Metallerzeugnissen (C25) und der Maschinenbau (C28), entwickelten sich über die Jahre uneinheitlich.

3.3 Investitionen bleiben über den Prognosehorizont schwach

Die heimischen Bruttoanlageinvestitionen waren bereits 2022 kaum mehr gestiegen (real +0,4%) und gingen in den beiden Folgejahren stark zurück (2023 -3,2%, 2024 -3,4%). 2025 ist mit einem weiteren Rückgang um 0,7% zu rechnen. Erst 2026 sollte sich die Investitionstätigkeit wieder beleben und um 1,8% zulegen.

Nach drei Jahren teils drastischer Einbußen tritt die österreichische Bauwirtschaft 2025 in eine Phase der Stabilisierung ein. Seit Jahresbeginn 2024 sind die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für diese Branche weitge-

Die Schwäche der heimischen Industrie lässt sich kaum an einzelnen Branchen festmachen.

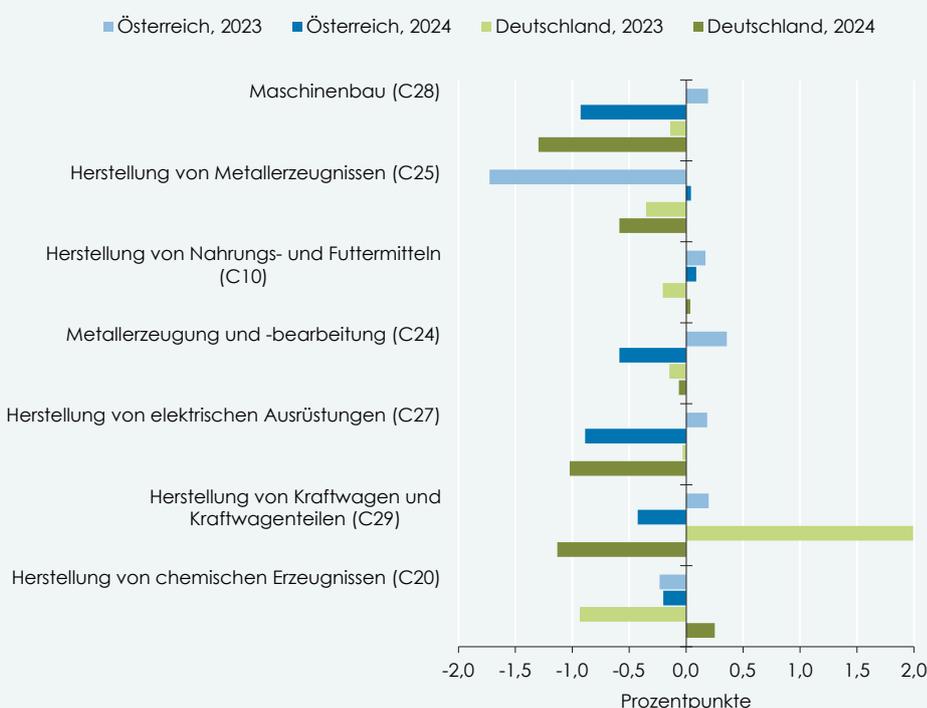
hend stabil oder verbesserten sich sogar leicht, blieben insgesamt aber auf einem niedrigen Niveau.

Nach Segmenten wird der Wohnbau weiterhin schleppender verlaufen als der Nichtwohnbau, wobei sich die Unterschiede bereits im Jahresverlauf 2024 abschwächten. Die erwartete Stabilisierung der Bauwirtschaft im laufenden Jahr beruht im Wesentlichen auf den Zinssenkungen der EZB seit der Jahresmitte 2024. 2025 sind weitere Zinsschritte zu erwarten, wodurch die Finanzierungskosten weiter sinken werden. Die Neuvergaben von Hypothekarkrediten und die

Immobilientransaktionen nehmen bereits seit mehreren Monaten zu. Ebenfalls stützend wird die Lockerung der makroprudenziellen Rahmenbedingungen infolge des Auslaufens der Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung (KIM-Verordnung) ab der Jahresmitte 2025 wirken. Ebenso sollte die im Vorjahr in Kraft gesetzte Wohnbauinitiative der Bundesregierung 2025 mehr und mehr ihre stimulierende Wirkung entfalten, jedoch erst 2026 voll zum Tragen kommen. Für 2025 ist daher noch mit einem verhaltenen Anstieg der Bauinvestitionen um real 0,5% zu rechnen, welcher sich 2026 auf 1,6% beschleunigen wird.

Der mehrjährige Rückgang der Bauinvestitionen endet 2025.

Abbildung 4: **Wachstumsbeiträge der wichtigsten Industriezweige**



Q: Eurostat, Macrobond, WIFO. Veränderungsraten des Industrieproduktionsindex, gewichtet mit Wertschöpfungsanteilen 2021 gemäß der strukturellen Unternehmensstatistik. In Klammer sind die Codes der jeweiligen Abteilung in der ÖNACE-2008-Klassifikation angegeben.

Auch die Nachfrage nach Ausrüstungen und sonstigen Anlagen bleibt über den Prognosehorizont verhalten. Hier setzten die Rückgänge erst 2024 und somit zwei Jahre später ein als bei den Bauinvestitionen. Nach -1,8% im Jahr 2024 ist 2025 erneut mit einer Verringerung zu rechnen. Die nach wie vor beträchtliche Unterauslastung der Produktionskapazitäten und die geopolitische Unsicherheit dämpfen die Investitionsbereitschaft. Die Investitionsdynamik dürfte daher auch 2025 schwach bleiben. Laut WIFO-Investitionsbefragung von Herbst 2024 planen Sachgütererzeuger zurückhaltender als Dienstleistungsunternehmen. Sowohl Großunternehmen als auch kleine und mittelgroße Unternehmen dürften ihre Investi-

tionen 2025 einschränken. Wo Investitionen stattfinden, werden sie mit der voranschreitenden technologischen Entwicklung begründet. Am häufigsten dienen sie derzeit dem Ersatz veralteter Anlagen oder Ausrüstungen, während Kapazitätserweiterungen angesichts der Konjunkturschwäche lediglich eine untergeordnete Rolle spielen.

2026 werden die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen infolge der Konjunkturaufhellung und der günstigeren Finanzierungsbedingungen wieder um knapp 2% wachsen. In vielen Fällen wird es sich jedoch um notwendig gewordene Ersatzinvestitionen handeln.

3.4 Privater Konsum wächst erst 2026 wieder dynamischer

Nachdem die Konsumausgaben der privaten Haushalte 2023 in realer Rechnung geschrumpft waren (-0,5%), stiegen sie 2024 trotz des kräftigen Zuwachses der verfü-

baren Einkommen kaum (+0,1%). Damit wirkte der private Konsum anders als in früheren Krisen nicht konjunkturstabilisierend. Auch der Bevölkerungszuwachs änderte nichts an der ausgeprägten Konsumschwäche.

Übersicht 7: Konsum und Preise

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 4,8	+ 4,9	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,4
Dauerhafte Konsumgüter	+ 6,4	- 4,5	- 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 4,6	+ 6,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,4
Forderungen an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 6,6	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7
Verbraucherpreise						
National	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1
Harmonisiert	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,1
Kerninflation ²⁾	+ 2,3	+ 5,1	+ 7,3	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,0

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Übersicht 8: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Löhne und Gehälter pro Kopf ¹⁾						
Nominell, brutto	+ 2,7	+ 4,9	+ 6,9	+ 8,3	+ 3,3	+ 2,6
Real ²⁾						
Brutto	- 0,1	- 3,4	- 0,9	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,5
Netto	- 0,8	- 2,7	- 0,5	+ 5,3	+ 0,8	+ 0,3
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde ³⁾						
Real ²⁾ , netto	- 4,0	- 2,4	- 0,5	+ 6,9	+ 1,2	- 0,1
Lohnquote, bereinigt ⁴⁾	62,4	62,1	63,5	67,9	69,7	69,7
	In %					
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Lohnstückkosten ⁵⁾ , nominell						
Gesamtwirtschaft	- 0,5	+ 2,1	+ 8,6	+10,1	+ 4,0	+ 2,0
Herstellung von Waren	- 6,5	- 0,4	+ 9,7	+12,4	+ 7,1	+ 0,2
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren ⁶⁾						
Nominell	+ 0,6	- 1,5	+ 1,9	+ 1,1	- 0,2	+ 0,2
Real	+ 0,2	- 1,8	+ 3,4	+ 0,9	- 0,1	- 0,0

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum BIP zu Faktorkosten, bereinigt um den Anteil der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen (Personen laut VGR). – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte von unselbständig Beschäftigten je geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung von Erwerbstätigen je geleistete Arbeitsstunde) einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

Die Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung werden 2025 und 2026 den Konsumspielraum einschränken.

Auch 2025 ist noch nicht mit einer dynamischen Ausweitung zu rechnen. Die Inflationsrate wird mit 2,7% nur wenig unter jener des Vorjahres liegen und zusammen mit den Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung das real verfügbare Einkommen schmälern. In den unteren Einkommensquintilen wird die im Sparpaket der Bundesregierung vorge-

sehene Kürzung der Transfers zu einem großen Teil konsummindernd wirken. In den anderen Quintilen ist hingegen eine Ausweitung des Konsums zu Lasten der Sparquote möglich, wodurch sich diese 2025 verringern wird. Dies ermöglicht trotz der schwachen Realeinkommensentwicklung ein leichtes Wachstum des privaten Konsums von 0,2%.

Für 2026 rechnet das WIFO mit einer weiteren Reduktion der Sparquote. Begünstigt durch den Anstieg der real verfügbaren Einkommen und den Rückgang der Inflationsrate dürfte daher der private Konsum im kommenden Jahr wieder etwas kräftiger wachsen (2026 +1,4%).

3.5 Inflation sinkt in vermindertem Tempo

2024 sank die Inflationsrate von 7,8% im Jahr zuvor auf 2,9% (laut VPI). Aufgrund des kontinuierlichen Rückgangs im Jahresverlauf 2024 unterschritten die monatlichen Raten im Schlussquartal die 2%-Marke.

Anfang 2025 verteuerte sich Energie infolge des Auslaufens der Strompreisbremse, gestiegener Netzentgelte und der Anhebung des CO₂-Preises deutlich. In der Folge erreichte die Inflationsrate im Jänner und Februar wieder Werte über 3%. Der Inflationsbeitrag der Dienstleistungen war auch zu Jahresbeginn noch beträchtlich.

Das WIFO rechnet daher für 2025 mit einem Anstieg des VPI um 2,7%. 2026 sollte der Inflationsdruck weiter auf 2,1% nachlassen. Die Kerninflation (Gesamtinflation ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak, gemäß HVPI) wird sich rascher zurückbilden als der VPI insgesamt. Nach 3,9% im Jahr 2024 wird sie 2025 auf 2,6% und 2026 weiter auf 2,0% schrumpfen.

Die Inflationsprognose erfolgte vor dem Hintergrund eines unsicheren Umfeldes von Zollerhöhungen, die über gestiegene Importpreise für Produkte aus den USA die heimische Inflation anfachen könnten. Zudem haben geopolitische Unwägbarkeiten große Auswirkungen auf die Preise von Energieträgern.

3.6 Weiterer Anstieg der Beschäftigung bei leicht steigender Arbeitslosigkeit

Trotz der Rezession wuchs die unselbständig aktive Beschäftigung 2024 um 0,2%. Im Jänner und Februar 2025 betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 0,3%, nachdem er im Dezember kurzfristig sogar 0,6% betragen hatte. Dies dürfte allerdings dem Meldeverhalten der Bauunternehmen zu den Weihnachtstagesfeiertagen geschuldet gewesen sein²⁾.

Derzeit wird die Beschäftigungsentwicklung insbesondere von den öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q) gestützt, die in den ersten beiden

Monaten 2025 gegenüber dem Vorjahr um 2,6% expandierten. Beschäftigungszuwächse meldeten zu Jahresbeginn auch der Verkehrssektor, die Beherbergung und Gastronomie, die Information und Kommunikation, die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

Anhaltend rückläufig war die Beschäftigung dagegen in der Herstellung von Waren, im Bauwesen, dem Handel sowie in der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, allen voran in der darin enthaltenen Arbeitskräfteüberlassung. Letztere reagiert besonders früh auf Konjunkturschwankungen. Bereits im November 2022 sah sich diese Branche mit Beschäftigungsverlusten konfrontiert. Im Gesamtjahr 2024 betrug der Rückgang 14,2%. Im Jänner und Februar 2025 wies eine Reduktion von knapp 10% im Jahresabstand auf die weiter angespannte Konjunktur hin.

Für 2025 rechnet das WIFO mit einem schwachen Beschäftigungsanstieg in Höhe von 0,3%, der sich 2026 aufgrund der Konjunkturaufhellung etwas auf 0,8% beschleunigen sollte.

Zwar stieg 2024 die Beschäftigung auch im zweiten Jahr der Rezession, allerdings sank gleichzeitig die Arbeitszeit je Beschäftigten um 1,4% (laut VGR). Für das dritte Rezessionsjahr wird ein weiterer Rückgang um 0,4% prognostiziert. Erst 2026 dürfte die Arbeitszeit je Beschäftigten wieder leicht um 0,3% zulegen.

Die Arbeitslosigkeit dürfte sich 2025 um 15.000 Personen erhöhen. Die Abschaffung der Bildungskarenz ab 1. April 2025 wird den Bestand leicht steigern. Im Vergleich mit dem Vormonat wird die Arbeitslosigkeit erst ab dem I. Quartal 2026 wieder sinken. Im Jahresdurchschnitt 2026 dürfte sie sich im Vorjahresvergleich um 8.000 Personen verringern.

Die Arbeitslosenquote stieg bedingt durch die Rezession bereits im Jahr 2023 leicht von 6,3% auf 6,4%. 2024 beschleunigte sich der Anstieg auf 7,0%. Für 2025 ist mit einer weiteren Zunahme auf 7,3% zu rechnen, womit dieses Jahr der Höchststand der aktuellen Rezession erreicht wird. Erst 2026 wird sich die Quote im Zuge der konjunkturellen Besserung wieder auf 7,1% verringern.

Der Rückgang der Inflationsrate wird sich 2025 verlangsamt fortsetzen und 2026 wieder beschleunigen.

Die Arbeitslosenquote erreicht 2025 ihren Zenit.

²⁾ Von Jänner bis November 2024 sank die Beschäftigung im Bauwesen im Jahresabstand um durchschnittlich 9.000 Beschäftigungsverhältnisse (-3,1%). Im

Dezember stagnierte sie, ging aber im Jänner 2025 abermals deutlich zurück.

Übersicht 9: Arbeitsmarkt

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 96,9	+ 116,2	+ 48,0	+ 10,4	+ 14,0	+ 37,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 90,4	+ 110,2	+ 44,8	+ 8,4	+ 11,0	+ 32,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 28,1	+ 22,9	- 9,0	- 16,7	- 19,0	- 8,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 62,4	+ 87,4	+ 53,8	+ 25,0	+ 30,0	+ 40,0
Selbständige ²⁾	+ 6,5	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,0	+ 3,0	+ 5,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15 bis 64 Jahre	+ 5,4	+ 48,6	+ 36,9	- 2,5	- 20,3	- 22,1
Erwerbspersonen ³⁾	+ 19,0	+ 47,6	+ 55,7	+ 37,4	+ 29,0	+ 29,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose (laut AMS)	- 77,9	- 68,6	+ 7,7	+ 27,1	+ 15,0	- 8,0
Personen in Schulung	+ 13,2	- 0,8	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,0	± 0,0
In%						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁴⁾	6,2	4,8	5,1	5,2	5,3	5,2
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	7,2	5,6	5,7	6,2	6,5	6,3
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	8,0	6,3	6,4	7,0	7,3	7,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ³⁾	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
Arbeitslose (laut AMS)	- 19,0	- 20,7	+ 2,9	+ 10,0	+ 5,0	- 2,6
Stand in 1.000	331,7	263,1	270,8	297,9	312,9	304,9

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

Übersicht 10: Produktivität

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 4,8	+ 5,3	- 1,0	- 1,2	- 0,3	+ 1,2
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6
Produktion je Erwerbstätigen	+ 2,3	+ 2,5	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,7
Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾	+ 2,5	- 0,3	- 0,1	- 1,4	- 0,3	+ 0,3
Stundenproduktivität ³⁾	- 0,2	+ 2,8	- 1,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,3
Herstellung von Waren						
Bruttowertschöpfung, real	+ 10,9	+ 6,7	- 1,8	- 5,5	- 3,0	+ 2,3
Erwerbstätige ¹⁾	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,2	- 1,2	- 1,2	+ 0,5
Produktion je Erwerbstätigen	+ 10,2	+ 4,3	- 2,9	- 4,3	- 1,8	+ 1,8
Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾	+ 4,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	- 0,4
Stundenproduktivität ³⁾	+ 5,6	+ 5,1	- 2,6	- 4,7	- 1,0	+ 2,2

Q: WIFO, Statistik Austria. 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ³⁾ Produktion je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR.

3.7 Treibhausgasemissionen sinken mit abnehmender Dynamik

Im Jahr 2025 führen zwei gegenläufige Trends zu einem leichten Rückgang der Treibhausgasemissionen. Einerseits dürfte der Energiebedarf aufgrund des negativen Konjunkturausblicks und der weiterhin wirksamen

Trends der Dekarbonisierung (Elektrifizierung und Ersatz fossiler Heizsysteme) sinken. Andererseits dürfte sich die Witterung wieder dem langfristigen Durchschnitt annähern, womit es kälter wäre als im Jahr 2024. Angesichts des im Jahresvergleich deutlich erhöhten Gasverbrauches im I. Quartal 2025 wird der Verbrauch im laufenden Jahr kaum sinken.

Auf dieser Grundlage werden die Emissionen 2025 lediglich um 1,8% zurückgehen (nach -2,8% 2024; vorläufige Schätzung).

2026 werden Maßnahmen zum Heizungstausch, die Zunahme der Elektromobilität, die Beimischung nichtfossiler Kraftstoffe und

der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung die Emissionen weiter dämpfen. Allerdings wird die Warenproduktion wieder kräftiger wachsen. Die prognostizierte Aufhellung der Konjunktur schmälert den Emissionsrückgang auf -1,4%.

4. Prognoserisiken

Die größten Prognoserisiken birgt derzeit klar die Entwicklung der internationalen Konjunktur. In den USA wurden große wirtschaftspolitische Veränderungen angekündigt, allerdings zeichnet sich bisher kein klares Bild ab, das eine verlässliche Basis für eine Prognose wäre. Die Zollerhöhung von 10 Prozentpunkten auf Güter, die die USA aus der EU beziehen, tritt annahmegemäß ab dem II. Quartal 2025 in Kraft.

Auch die angekündigten expansiven Maßnahmen der EU im militärischen Bereich sind hinsichtlich ihrer inhaltlichen und zeitlichen Ausgestaltung noch recht vage. Lediglich Deutschland benannte sowohl den Umfang der beschlossenen Maßnahmen im Infrastruktur- und Militärbereich als auch die zeitliche Verteilung der Mittel konkreter. 2025 dürften die deutschen Maßnahmen noch kaum Wirkung entfalten und erst ab 2026

stimulierend wirken. Die Effekte für Österreichs Wirtschaft sollten positiv, jedoch verhalten ausfallen.

Hinsichtlich des Ukraine-Krieges wurde ein Anhalten der Kampfhandlungen und der EU-Sanktionen gegenüber Russland unterstellt. Allerdings hat durch die Neuausrichtung der Außenpolitik der USA die Unsicherheit zugenommen.

Für Österreich sind die Unwägbarkeiten hinsichtlich des Umfangs und der Auswirkungen der fiskalischen Einsparungen zu beachten. Das derzeitige Einsparvolumen dürfte nicht ausreichen, um das Defizit unter die angepeilte Marke von 3% des BIP zu drücken. Allfällige weitere Maßnahmen wurden in der vorliegenden Prognose nicht unterstellt, würden jedoch Auswirkungen auf einige ihrer Komponenten haben.

5. Literaturhinweise

Loretz, S., & Pitlik, H. (2025). Öffentliche Haushalte unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Mittelfristige Budgetprojektion 2025 bis 2029. *WIFO-Monatsberichte*, 98(4), 191-198. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58156012>.